

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 24 (1920-1921)
Heft: 7

Artikel: April
Autor: Storm, Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

April.

Das ist die Drossel, die da schlägt,
 Der Frühling, der mein Herz bewegt;
 Ich fühle, die sich hold bezeigen,
 Die Geister aus der Erde steigen.
 Das Leben fließet wie ein Traum —
 Mir ist wie Blume, Blatt und Baum. Theodor Storm.

Ans Leben.

O Herz! du sollst es lechzend schlürfen!
 Auskosten auf den tiefen Grund!
 Du sollst dich dehnen, heben dürfen
 Zu deinen Sternen reich und bunt! —

Dich neigen — übervolle Schale!
 Dich kosten — wie's das Herz begehrt! —
 Du gleichst dem Sommersonnenstrahle,
 Der sich in eig'ner Glut verzehrt! —

Ich seh' dich lächelnd Rosen brechen —
 Du bist das Leben! — Jugendfreud'!
 Ich höre dich in Stürmen sprechen —
 Du bist das Leben! — Kämpferleid!

Du bist die Freiheit! bist die Kette!
 Du bist die Lust und bist die Qual!
 Heulst mit den Stürmen um die Wette
 Und lockst den Frühling doch ins Tal. —

Doch will ich stark sein, will ich schweigen, —
 Du Lebensstrom! — beiseite steh'n
 Und mühsam nach den Höhen steigen,
 Wo deine Quellen niedergeh'n!

Nicht mit dem Strom in hohle Weiten,
 Du Leben, — ruhlos, — ungestillt! — —
 Zu deinen Quellen will ich schreiten,
 Wo Urkraft aus den Tiefen quillt! — —

Rudolf Schneyer.